

Tages-Anzeiger, 7. Mai 1999

Geniessen statt arbeiten

Was kommt nach der Industriestilllegung? Zum Beispiel die «BLEICHIBEIZ», ein Ausflugsziel, das sich kulinarisch wie kulturell lohnt. Also ab aufs Land. Die lauschige Stimmung ist durchaus postindustriell: Imposanter Hochkamin, denkmalgeschützte Webereigebäude mit Kosthäusern, Gartenwirtschaft am Fabrikkanal, Wiesen und Pflanzland. Das Bleicheareal der Otto und Joh. Honegger AG ist eines der ältesten und besterhaltenen Industrie-Ensembles im Kanton Zürich; erst 1988 wurde die Textilproduktion eingestellt.

In den Webereisälen wird heute gewohnt und gearbeitet, dazu gibts eine Kaufhalle, eine kleine Bierbrauerei und einen Bio-Bauernhof mit Laden. Mittendrin, sozusagen als Herzstück, die «Bleichibeiz» im städtisch-grosszügig umgebauten alten Kesselhaus. Eröffnung war im Spätherbst 1997. Mitten im Raum steht ein alter Speisekasten, wo einst die Textilarbeiter das mitgebrachte Essen warm halten konnten, an der Decke hängen Rollen, die wie Stoffballen aussehen, Lüftungsrohre ziehen sich quer durch den Raum, und - unbedingt hingehen! - ein Unikum sind die WC-Anlagen: Sie könnten aus der einstigen Fabrik stammen (tun sie aber nicht).

Kulturell hat die «Bleichibeiz» noch einiges im Sinn: Konzerte, Theater und anderes, mindestens einmal im Monat, und dort, was passt, wird ein spezielles Menü kreiert. Am 22. Mai wird zu Revue-Theater ein Candlelightdinner aufgetischt, am 12. Juni spielen die Popes aus Winterthur, und am 18. Juni folgt ein John-Cage-Abend mit André Furrer. Direkt vom Lokal aus gelangt man in den Ausstellungsraum der Galerie Bleiche, und die weiss getünchte Rückfassade im Garten verheisst Freiluftkino.